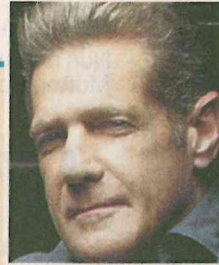


# Kultur



## Eagles-Gitarrist Glenn Frey 67-jährig gestorben

NEW YORK. Er prägte maßgeblich den Sound der 70er Jahre mit – nun ist das Gründungsmitglied der US-Rockband The Eagles, Glenn Frey (im Bild), im Alter von 67 Jahren an den Folgen einer rheumatischen Arthritis, einer eiternden Dickdarmentzündung und einer Lungenentzündung gestorben. Die Eagles prägten die so-

nannte West Coast Music, eine von Country-Musik geprägte Stilrichtung der Rock- und Popmusik, die das entspannte Lebensgefühl in Kalifornien widerspiegelte. Neben „Hotel California“, ihrem größten Hit, schufen die Eagles Hits wie „Take It Easy“ und „One of These Nights“ und dominierten in den 70er Jahren die US-Charts.

# On the Road to Nowhere?

**AUSSTELLUNG:** Mit dem gemeinsam gewählten Thema „on the way“ greifen Silvia Gröbner und Maria Temnitschka verschiedene Aspekte des reisenden Menschen auf

VON MICHAEL DENZER

INNSBRUCK. Zwei Künstlerinnen haben ihren Weg in die Galerie Nothburga in Innsbruck gefunden. „On the Way“ heißt die gemeinsame Ausstellung von Silvia Gröbner und Maria Temnitschka bei der auch ihr Dialog nicht auf der Strecke bleibt.

Es ist die erste Kollaboration der hier großteils in Objektform arbeitenden, aus Gossensass stammenden Gröbner und der Niederösterreicherin Temnitschka, welche Gemälde beisteuerte. Obgleich beide Frauen in Wien leben und arbeiten, bedurfte es einer Innsbrucker Galerie, um beide in Kontakt zu bringen und umso erfreulicher ist es zu sehen, dass die gegenseitige Bezugnahme nirgends forciert wirkt. Die von unten abgebildeten Autobahnbrücken aus Temnitschkas Reihe „Under the Bridge“ sind ebenso Orte des Übergangs wie die im Raum stehenden Leitern der Südtirolerin.

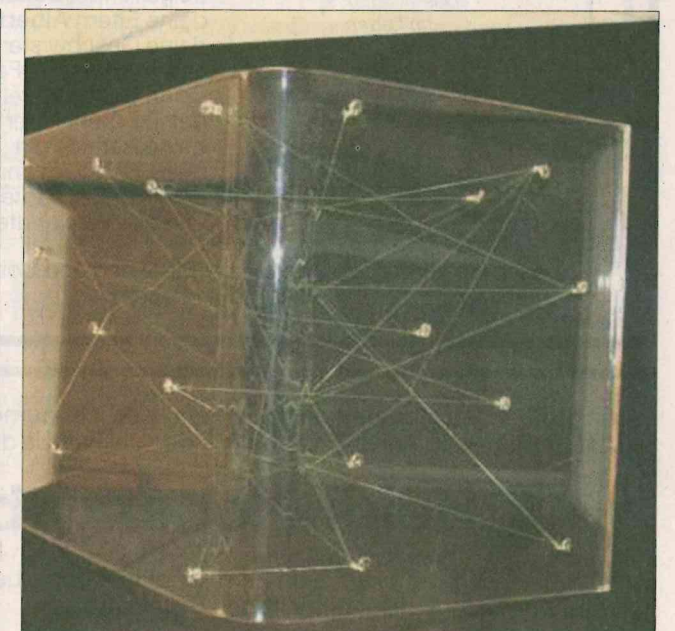
Zielgerichtet muss die Kunst hierbei nicht sein: Es geht um Prozesshaftigkeit, persönliche und globale (Irr)wege, die hier in aller Ruhe begutachtet werden können. Auch dies gilt es schließlich zu betonen: „On the Way“ ist kein Sensations-suchendes Road-Movie, sondern herrlich unaufgeregt, was wohl auch der Abwesenheit von Personen in den Darstellungen geschuldet ist, wodurch ein Vakuum entsteht, welches den Betrachter anzieht und

das zu füllen er sich bemüht sehen wird: Wo sind all die Menschen hin? Es ist möglich, dass sie einfach „weg“ sind, bereits aufgebrochen oder noch nicht angekommen. In der Reihe der Zwischenorte mindestens ebenso prominent vertreten wie Straßen ist, aus triftigem und aktuellem Grund, das Meer oder genauer gesagt dessen Küste: Hier finden sich Gemälde Temnitschkas mit achtlos liegen gelassenen Gegenständen und Kleidern auf Strandabschnitten, dort ist das Rauschen sanfter Wellen über Kopfhörer oder Lautsprecher zu vernehmen. Das Objekt „To be or not to be“ schafft hier den Querverweis auf Shakespeare, was beim einen oder anderen den folgenden Abschnitt, mit „a sea of troubles“ in Erinnerung rufen dürfte. Wie das gleichmäßige Rauschen bleibt aber auch der Blick auf alle anderen Probleme ruhig und gelassen. In einer Zeit in der wir von Bildern, die wohl die meisten auch zu Recht betroffen machen, schon bald nicht mehr tangiert werden, ist die Leichtigkeit mit der man sich hier annähert wohl eine sinnvolle Ergänzung zur medialen Bilderflut. Wer den Mensch aus dem Bild nimmt, nimmt ihm auch jede Tragik.

Den beiden Künstlerinnen ist es jedenfalls gelungen, professionell, wie auch persönlich auf einander einzugehen, was auch von einem intermediären „auf dem Weg“-Sein zeugt, besonders im Falle Gröbners, die Grenzen zwi-



Die beiden Künstlerinnen begeben sich auf die Suche nach einem persönlichen Weg bis zu globalen Irrwegen, von Wegen in die Freiheit bis zu Wegen ohne Wiederkehr (im Bild Werke von Maria Temnitschka und Silvia Gröbner, von links).



schen Gemälde und Objekt spielerisch aufhebt. Ganz angekommen ist dabei keine in der Welt der anderen, doch es wäre wohl auch widersinnig eine nicht monografische Ausstellung zu organisieren und zu hoffen, dass sich alle Differenzen in Wohlgefallen auflösen. Das Spannungsfeld zwischen Künstlern kann nämlich sehr wohl selbst der spannendste Zwischenort dieser Ausstellung sein. © Alle Rechte vorbehalten

■ **Termin:** „on the way“, bis 6. Februar, Galerie Nothburga, Innrain 41, Innsbruck.

## BIOGRAFISCHE DATEN

### Silvia Gröbner

Die Künstlerin stammt aus Gossensass, lebt und arbeitet in Wien; 2005-2008 Diplomstudium „wiener kunst schule“/Bildhauerei; Abschluss mit Auszeichnung; Weiterbildung in Druckgrafik bei Prof. Mag. Doz. Wojciech Krzywoblocki und Darina Peeva; seit 1997 diverse Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen, Symposien und Projekte in Öster-



reich, Tschechien, Italien, Deutschland, Ungarn, Slowakei, Kroatien, Slowenien. Öffentliche und private Ankäufe in DE, IT, CZ, VN und Österreich.

### Maria Temnitschka

Die Künstlerin wurde in Niederösterreich geboren, lebt und arbeitet in Wien. 1980-84 Studium der Metallgestaltung, 2002-06 Stu-



dium der Malerei an der Univ. f. angew. Kunst; Diplom mit Auszeichnung; seit 2009 Assistentin an der Universität für angewandte Kunst; 2006 Würdigungspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur; 2010 Staatsstipendium für bildende Kunst; 2013 Anerkennungspreis für bildende Kunst des Landes Niederösterreich; diverse öffentliche und private Ankäufe; zahlreiche Ausstellungen und Beteiligungen im In- und Ausland.